

Der Untergang von Sodom und Gomorrha. Dr. Karl Diener hielt am 12. Jänner 1897 einen höchst interessanten Vortrag in der k. k. geographischen Gesellschaft, der hiemit nach einem ausführlichen Referate im Wiener „Fremdenblatte“ auszugsweise auch zur Kenntnis unserer Leserkreise gebracht werden soll.

Das Todte Meer ist bekanntlich einer der merkwürdigsten Binnenseen der Erde und das größte Depressionsgebiet, indem seine Oberfläche 394 Meter, sein Boden gar 800 Meter unter dem Spiegel des Mittelmeeres liegt. Bei einer Länge von 176 Kilometer erreicht das „Bachr Lüt“ (Lots Meer), wie es die Araber nennen, eine Breite von —16 Kilometer und besteht aus zwei durch die Halbinsel Etsan getrennten Becken, einem größeren nördlichen, dessen durchschnittliche Tiefe etwa 300 Meter zeigt (die größte gemessene Tiefe beträgt 399 Meter), während das südliche durchschnittlich nur 3½ Meter tief ist. Das Wasser des Sees ist hell und klar, enthält aber etwa 25% salziger Bestandtheile, seine Dichte beträgt 1.166, so daß der menschliche Körper darin nicht mehr unter sinkt. Der Boden besteht aus Sand, unter welchem sich eine Lage von Asphalt findet, welcher zuweilen in großen Stücken losgerissen und an die Küste getragen wird.

Nach der biblischen Geschichte entstand das Bassin des Todten Meeres, welches einst die fruchtbare Ebene Siddim mit den Städten Sodom und Gomorrha Adama und Bebojim einnahm, durch einen Schwefelregen infolge göttlichen Strafgerichtes.

Das Thal Siddim selbst, dessen Ueberflutung durch das Salzmeer im 3. Verse des 14. Capitel der Genesis mitgetheilt wird, bildete entschieden nur den südlichen seichten Theil des Todten Meeres, welches dann im äußersten Süden in einen wahren Salzmorast — die Sabcha — übergeht, in welcher große Massen Asphalt unter dem Seespiegel begraben liegen. Es geht dies auch aus der Erwähnung von Asphaltbrunnen hervor, die nur im südlichen Theile des Beckens sich finden, da die übrige Umgebung des Todten Meeres, wie auch Fraas und Lartet angeben, fast nur aus reinen Kreideseifen bestehen, welche nur sehr wenig Asphalt enthalten.

Abraham und Lot wurden von Gott gewarnt vor einer bevorstehenden Zerstörung der vier Städte, die Gott um der Sündhaftigkeit ihrer Bewohner willen zu verderben beabsichtigt.

Lot weigert sich anfänglich, begibt sich aber dann doch nach Zoar, einem Orte, der noch zur Zeit der Kreuzzüge genannt wird, und unweit Sodom, der östlichsten der vier Städte gelegen haben mußte, da Lot den Weg von Sodom dahin zwischen dem Beginn der Morgenröthe und dem Sonnenaufgang zurückgelegt hat. Sobald Lot Zoar erreicht hatte, begann das Strafgericht, welches sich nach der Genesis (Capitel 19) folgendermaßen abspielte:

Bers 23. Und die Sonne war aufgegangen über der Erde und Lot kam nach Zoar.

„ 24. Und Jahveh ließ regnen über Sodom und über Gomorrha „gophrith“ und Feuer von Jahveh vom Himmel herunter.

„ 25. Und er wendete um die Städte und den ganzen Umkreis und alle Bewohner der Städte und alles aus der Erde hervorprossende.

„ 26. Und es blickte sein Weib nach hinten und wurde zu einer Säule von Salz.

Vers 27. Und es stand auf Abraham am Morgen und gieng hin zu dem Orte, wo er gestanden vor dem Antlitz Jahveh's.

" 28. Und wendete sein Angesicht nach allen Seiten des Landes, des Umkreises und schaute, und siehe da, es stieg auf eine Rauchsäule der Erde, gleich der Rauchsäule eines Ofens.

" 29. Als Elohim vernichtet die Städte des Umkreises, da erinnerte sich Elohim des Abraham und schickte fort den Lot aus der Mitte der Umkehrung der Städte, in welchen Lot gewohnt hatte.

Aus diesem Berichte ist zunächst Vers 26 auszuscheiden.*)

Von den übrigen Versen schildern nur Vers 25 und 29 die Katastrophe, welche sich etwa um das Jahr 1750 vor Christus abspielte.

Der Ausdruck „Vernichtung durch Umkehrung“ weist auf ein Erdbeben hin, welche übrigens im Jordanthale, jener tiefen Grabenvertiefung, sich wiederholt ereigneten.**) So darf uns daher auch das damalige Auftreten eines Erdbebens nicht Wunder nehmen. Vielleicht giengen dem Erdbeben seismische Zuckungen vorher (die Warnungen Abrahams und Lots).

Das Thal Siddim müssen wir uns als eine fruchtbare***) Alluvialebene vorstellen, welche vom Grundwasser, ähnlich der Nildelta-Niederung durchtränkt war. Bei einer Senkung des Bodens mußte nun daselbe aus dem lockeren Alluvialboden herausgepreßt werden und wurden daher mit der Senkung dieses Bodens die Städte selbst vom Grundwasser bedeckt. Zur Annahme von so großartigen Katastrophen, wie sie bei der Bildung der Jordanspalte selbst in viel früherer Zeit vor sich giengen, ist kein Grund vorhanden.

Ziemlich schwierig ist das Wort „gophritih“ zu deuten, welches von Luther und Dillmann mit Schwefel übersetzt wurde, dessen Bedeutung aber auch heute noch nicht sicher gestellt erscheint.

Nur soviel ist sicher, daß das Wort nicht Blitz bedeutet. Nachdem im Texte es ausdrücklich heißt, daß dieser „Schwefel“ vom Himmel herabfiel und daher auch Explosionen an Gasmassen, wie sie sich in Petroleum-Districten finden (zahlreiche Asphaltbrunnen werden ja erwähnt), ausgeschlossen erscheinen, bleibt nur die Annahme einer vulcanischen Erscheinung übrig, welche mit dem Erdbeben

*) Vergleiche: Fraas: Aus dem Orient, pag. 66: „Ein Felsblock von beinahe 40' Höhe, Lots Säule vom Araber genannt, ist von der Steinsalzbank von Ufdom durch einen alten Abrutsch getrennt und springt klippig und zackig, von den Atmosphärikken zernagt, vor der Bergwand etwas vor. Mit dem Salzgehalt des Meeres steht dieser reine Chlornatriumfels nicht mehr in Verbindung, als die übrigen horizontalen Kreideschichten, welche den Kessel des Sees umgeben.“

**) Schon Strabo erzählt von einem Erdbeben, das eine ganze Stadt vernichtete, Josefus von einem Erdbeben, das 10.000 Menschen den Tod brachte. Solche Erdbeben fanden auch 1759, 1834 statt, 1847 wurden 6000 Menschen vernichtet und die Stadt Tibercier fast vollständig zerstört.

***) Uebrigens erscheint nach Fraas auch heute noch die Umgebung des Todten Meeres von grünem Buschwerk (Mesembriantemum-Sträuchern) und Seepflanzen umgeben, auf denen sich zahlreiche Schnecken finden. Im Frühling blühen zahlreiche Anemonen und Crocus, Singvögel beleben die Luft etc.

zusammenfiel, worauf vielleicht auch Vers 28, wo eine Rauchsäule erwähnt wird, hindeutet.

Diese Anschauung wird durch das Auftreten an sehr jungvulcanischen Bildungen auf der Ostseite des Todten Meeres gestützt. Die Lavaströme und Vulcaneegel von Moab sind jünger als die Ablagerungen am Lisan, welche eine Fauna enthalten, die der heutigen Palästinas ähnlich ist und in welchem sich noch keine Spur eines Lavagerölles findet.

Diener, welcher selbst wiederholt in Palästina war, resumiert am Schlusse seiner höchst interessanten Ausführungen: „Nach einer Reihe von seismischen Zuckungen wird das Gebiet des Todten Meeres von einem heftigen Erdbeben getroffen, das die Städte zum Einsturze bringt. Große Massen angesammelten Grundwassers bringen aus dem Boden hervor.

Ein Theil des letzteren sinkt infolge dessen in sich zusammen und wird vom Todten Meere überflutet. Gleichzeitig wird durch den Stoß die Obstruction in dem Krater eines der vulcanischen Berge am Ostende des Sees zersprengt, wodurch eine vorübergehende Eruption zustande kommt.“ —r.

Dr. J. Steiner, Lichenes Carinthiae exsiccati. (Nr. 251—301.) Der Herausgeber, welchem Kärnten schon so manche schöne Entdeckung auf lichenologischen Gebiete verdankt, hat neuerdings wieder dem hiesigen naturhistorischen Museum eine Serie von Flechten gewidmet, welche er in den letzten Jahren gelegentlich seiner Ferienaufenthalte in Gurktal in Kärnten sammelte. Das Verzeichnis dieser Flechten, welches hier folgt, und welchem einige Bemerkungen anzufügen ich mir erlaubte, zeigt eine ganze Reihe von theils seltenen, theils solchen Arten, welche wegen ihres versteckten Daseins nur einem zielbewußten scharfen Blicke nicht entgehen.

Als Seltenheiten wären zu nennen die unter Nummer 251, 255, 258, 264, 265, 275, 277, 279, 283, 285, 288, 290, 298, 299 und 301 enthaltenen Arten.

Leicht übersehbare Arten sind: 255, 264, 281, 287, 288, 301.

Als neu erscheinen aufgestellt die Art (Nr. 263): *Sarcogyne latericola* Stnr. und die var. (Nr. 295): *conspurcata* Stnr. der *Arthopyrenia fallax*.

In der letzten Lieferung von Kerners Flora Austro-Hung. veröffentlichte Steiner die Nummern: 271 (sub 2758), 279 (sub 2756), 287 (sub 2767), 292 (sub 2769) und 301 (sub 2765); Flechten aus Kärnten hatte derselbe schon früher in Arnolds großer Sammlung ausgegeben.

Die Kenntnis der Kärntner Lichenenflora, zu welcher Steiner — soweit es dem heutigen Stande der Flechtenkunde entspricht — die ersten Bausteine beiträgt, erfährt somit durch die letzten Feststellungen eine wertvolle Bereicherung.

Nummer 251 bis 301.

251. *Collema quadratum* Lahm. Auf Straßenpappeln bei der Militärschwimmhule, 1894.

Sehr schön ausgebildet, die Thalluszellen deutlich.

252. *Heppia Guepini* Del. et Mong. Südseite des Kreuzberges bei Klagenfurt.

253. *Cladonia Papillaria* Ehrh. Auf Waldboden des Falkenberges bei Klagenfurt, 1889.

Eine ziemlich magere Form.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Der Untergang von Sodom und Gomorrha \(Vortrag am 12. Jänner 1897 von Dr. Karl Diener\) 36-38](#)